



Ausgewählte Predigten

Predigtreihe VATER UNSER Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern

24.2. 2019, Pfarrer Klaus

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Liebe Gemeinde

Das geht auf keine Kuhhaut. Sie kennen wohl diese Redensart. Wissen sie, wo diese Redensart herkommt? Dazu erzählt eine Legende folgendes: Der Teufel wollte die Schuld der Menschen gesammelt haben, er wollte sie aufschreiben, zusammenschreiben. Um das zu tun wählte er das Material, auf das man schreiben konnte- Leder , Kuhhaut. Aber die Sünden soll nicht drauf gepasst haben. Daher die Redensart: Das passt auf keine Kuhhaut.

Und damit sind wir mitten in unserer Bitte des Vater Unser. Und vergib uns meine Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. So lehrt uns Jesus zu bitten. Eine wunderschöne Bitte eine heilende, Wunden verschließende Bitte. Sie weiß um menschliche Schuld aber sie weiß auch um Vergebung. Nur um menschliche Schuld wissen, wäre trostlos.

Klar, der Mensch kann schuldig werden und bleibt so manches schuldig. Er kann sich verfehlen. Er ist nicht perfekt. Er macht Fehler. Schuld ist etwas Menschliches. Doch bei dieser menschlichen Beschreibung gilt es nun genauso die Vergebung in den Blick zu nehmen. Vergebung heilt Verletzungen hält Menschen zusammen. Vergebung ist die Antwort auf eine Beziehungsstörung. Beeinträchtigung des Lebens. Manchmal stirbt durch Schuld was in mir und zwischen mir und anderen. Doch Vergebung heilt. Schauen wir uns die Vater-Unser Bitte genauer an.

Und vergib uns unsere Schuld, so beginnt sie. Eine Bitte an Gott, ein Eingeständnis drückt sich aus. Da war etwas nicht okay. Da war etwas nicht gut! Da lag ich daneben. Das war nicht richtig. Da habe ich was versäumt. Da habe ich, ohne zu wissen, jemanden verletzt. Da bin ich in unfaire Strukturen verflochten.

Ganz schön schwierig, so ehrlich zu sein. So ehrlich über Schuld zu reden. Da ist einer ehrlich zu sich selbst und zugleich vor Gott. So ehrlich sich der Wahrheit stellen können, gelingt nicht immer. Gewöhnlich weichen wir vor der Ehrlichkeit aus. Es gibt verschiedene Ausweichmanöver. Es gibt viele Ausflüchte. Ich möchte einige nennen.

1. Beschwichtigen und kleinreden: Ach, so schlimm war das ja gar nicht. Das fällt doch nicht ins Gewicht. Ja, das mag aus meiner Sicht so sein, aber vielleicht aus der Sicht des Anderen überhaupt nicht und ich sage ihm damit: Was du spürst, diese Verletzung ist gar nicht real. Jetzt hab dich doch nicht so. Damit aber wird alles nur noch schlimmer.
2. Verallgemeinern. Das passiert jedem einmal. Nobody is perfekt. Was soll es? Das wir alle Sünder sind, macht die einzelne Schuld aber noch nicht gut! Wenn das alle machen ist es doch umso bedenklicher.
3. Das war doch gar nicht so gemeint. Das wollte ich nicht.
4. Wegerklären: Es war gerade ein blöder Tag.
5. Der andere war es. Eine Strategie, die vor allem bei Kindern greift. Immer war es der andere zuerst. Der hat angefangen. Oder der Schiedsrichter war es. Paare, in Krisen finden oft nicht aus diesem Schwarzen Peter Spiel heraus. Sie bleiben bei der Schuldzuweisung an den anderen.
Aber auch, wenn Paare durch Krisen gehen, kann es sein, dass man pausenlos Vorwürfe vorbringt. Jemand sagte mal Erfolge schreiben wir meist uns selber zu, Misserfolge den anderen. Die anderen sind schuld.

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Eine Fülle von Ausflüchten und alle haben gemeinsam: Sie leugnen, was passiert ist. Sie wollen etwas ungeschehen machen. Sie weichen der Verantwortung aus. Alle Ausflüchte drücken sich vor der Verantwortung. Und damit drückt man sich vor dem wahren Menschsein, ja das gehört auch zu mir, das bin ich auch, ich mit meinen Schattenseiten.

Aber es kann auch anders gehen: Vorletzte Woche hat Porsche sich selbst beschuldigt, die Abgaswerte bei Porsche 911 falsch angegeben zu haben. Ich fand das erstaunlich. Endlich mal eine Autobauer der Klartext spricht. Damit können evtl. Schadensersatzforderungen kommen. Nun kann man sagen, das hätte man eh rausgekriegt, also taten sie es vorher. Die kommen dem nur zuvor. Und das Image hat wohl schon genug gelitten. Also kühle Überlegung statt Einsicht! Doch gut finde ich es allemal, sich einsichtig zu zeigen. Wir haben geschummelt, ja betrogen und das ungeschönt. Wir haben Schaden angerichtet, nicht zuletzt an uns selbst. Wir sind nicht so, wie wir vorgeben. Wau, was für eine Ehrlichkeit!

Aber auch wie hart, wie schwer, denn das kratzt an unserem Selbstbild. Es zeigt uns brüchig. Es zeigt uns schuldig. Und das ist schwer zu ertragen und auszuhalten. Daher kommen ja die Ausflüchte. Ich kann mich so nicht aushalten, ich kann es so nicht stehen lassen, dass es so ist, dass ich auch so bin. Nein, weg damit. Aber so ist es ja gerade nicht weg, nur scheinbar weg! Schuld bleibt.

Weg aber kommt Schuld nur durch Vergebung. Vergebung ist die einzige Antwort auf Schuld. Daher lehrt uns Jesus bitten: Und vergib mir meine Schuld! Ich nehme meine Schuld in die Hand und halte sie Gott hin! Da, das bin ich auch, so ist es. Da habe ich gefehlt, versäumt. Da blieb ich schuldig und wurde schuldig. Das ist mein Teil an der falsch gelaufenen Sache.

Das Wort, das hier im Griechischen für Schuld steht, kommt aus der Geldsprache: Schulden haben und machen. Geldschulden. Ich habe Schulden bei dir. Und der andere hat Schulden bei mir. Nun kann man Schulden auch einfordern, das musst du ausgleichen, das musst du bezahlen, quasi. Ich kann sie eintreiben wollen. Aber Vergebung sagt: Ja das ist so: Du bist schuldig geblieben, du hast dich verschuldet. Aber dafür wirst du nicht bezahlen und musst es auch nicht zurückbezahlen. Ich treibe die Schuld nicht ein. Ich erlasse sie.

Und vergib uns unsere Schuld. Ich kann mir bei Menschen oft nicht sicher sein, dass sie auf meine Bitte auch antworten: Ja, ich vergebe dir. Aber an einer Stelle kann ich es sein. Bei Gott. Nur da. Gerade da. Jesus hat uns den liebenden Vater so beschreiben. Vergebend. So hat er von ihm erzählt. Sein Handeln selbst war davon geprägt. Denken sie an die Erzählung von dem König, der einem Knecht 10.000 Talente Schulden erlässt. Der verzweifelte Knecht weiß, das kann ich nie mehr gutmachen bittet um Aufschub und Geduld, aber was macht der König. Er erlässt ihm die ganze Schuld. So sagte Jesus, ist Gott. Denken wir nicht manchmal kleinlich über Gott. Stellen wir uns ihn nicht auch oft aufrechnend vor. Für alles kriegst du einmal die Rechnung von ihm, denken manche. Du zahlst alles zurück im Leben. Aber Jesus bringt uns einen Gott nahe, der vergibt, der keine Schuldeneintreiber ist. Gott hält deine Schuld aus. Gott hält dich aus. Und darum kannst du das auch bei dir aushalten und ehrlich sein und kannst auf die Ausweichmanöver verzichten.

Martin Luther und Philipp Melanchthon waren enge Freunde. Sie waren die Reformatoren, die in Wittenberg wirkten. Einmal war Luther eine Zeit lang weg aus Wittenberg. Und

Evangelische Kirchengemeinde auf der Höri



Melanchthon ablag es in vielen Dingen entscheiden zu müssen. Aber anscheinend war er nicht entscheidungsfreudig. Er überlegte oft hin und her. Wie mache ich es richtig? Manchmal scheute er vor dem Handeln zurück, denn er merkte: Es gibt keine gute und schlechte Lösung. Es gibt nur die weniger schlechte. Das machte ihm sehr zu schaffen. Er wollte ja keine Fehler machen. Also schrieb er seinem Freund Luther und fragte ihn, was er machen solle. Der schrieb ihm zwei bemerkenswerte, einprägsame Sätze zurück.

1. Sündige tapfer! 2. Und vertrau noch mehr auf unseren Herrn Jesus Christus und seine Vergebung.

Wir kommen nicht schuldlos durch das Leben. Wir verfehlen so manches Ziel. Wir bleiben hinter der Liebe zurück. Wir sind verknüpft mit ungunstigen Strukturen, ob wir das wollen oder nicht. Daher Luthers Rat: Sündige tapfer, aber glaube noch mehr.

Luther schrieb ihm das nicht, dass er es allzu locker nehmen sollte mit seinen Entscheidungen oder dass es egal wäre, was er tun würde. Und bestimmt wollte er nicht sagen. Nimm es mit der Schuld nicht allzu schwer. Vielmehr: Nimm sie und halte sie Gott hin. Nimm dein angeknackstes Menschsein ernst, aber noch mehr Gottes Vergebung. Sie ist die Antwort. Sie heilt, sie bringt zusammen. Sie hilft mir, dass ich verantwortlich lebe.

Ich möchte schließen mit der eingangs erwähnten Kuhhaut und der alten Legende. Die Legende erwähnt nur die Aufzählung der Schuld, aber keine Vergebung. Das ist nur die halbe Wahrheit. Die ganze kannte Jesus. Er lehrt beten: Und vergib uns unsere Schuld.

Bei Kühen habe ich mal etwas Tolles gesehen. Im Allgäu sah ich auf einem Hof eine Bürstenanlage für die Kühe. Da gibt es Anlagen, da können die Kühe sich bürsten lassen. Die reiben an ihrer Haut und sie reinigen das Fell und es tut ihnen offenbar sehr gut, denn sie suchen diese Bürsten gern auf. Der Dreck wird weggerieben, abgebürstet. Ein Bild für Vergebung. Vergebung reinigt wie diese Bürstenanlage. Das gilt für jede Menschenhaut. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Amen